

Der Welt Spiegel



Illustr. Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts

Calefactor Bunte.

Von Hans Svan.

Die Frühlingssonne schien durch das hochliegende Zellenfenster auf den Tisch des Gefangenen, der mit Zigarettenmachen beschäftigt war und eben die „Mapper“ auf ihre Festigkeit prüfte. Er zog die in weiße Kartondüten gefüllten „Widel“ zwischen den drei in schmalem Zwischengraum übereinander geordneten Brettern der „Preße“ hervor und fing, sie befehlend, an, die schon trockenen auszufortieren. Nun holte er sein Leinwandpaket mit den „Deckblättern“ aus der Kiste, die rechts neben dem Arbeitstisch stand, und legte eins der großen, zarten und feuchtgehaltenen Tabakblätter auf das glatte Brett, das er vor sich hatte, um mit ge-

schnidter Hand die „Decke“ zu schneiden und in einer einzigen, flinken Bewegung den Widel einzurollen. Er hatte eben die „Spitze“ mit dem Zigarettenleiter „gelebt“ und die erste Zigarre, beschnitten, fortgelegt, als das Schloß in der schweren Zellentür ging — wie es dem Gefangenen schien: leiser als gewöhnlich . . .

Kam denn jetzt, so dicht nach dem Mittagessen, der Aufseher? Da schloß der doch für gewöhnlich 'n bißchen! . . . Aber die Tür öffnete sich und herein trat der Calefactor. Er blieb an der Tür stehen. Der Gefangene war in einem großen Schreck beim Anblick der blauen Gefängnisleidung zusammengefahren, obwohl er solche doch selbst am Leib trug. Seine Hände, mit denen er an der blauen Arbeitsschürze hingerte, die beiderseitig an den Fingerringen festgehalten war — um das Verunterfallen des Tabakabfalls auf den Zementfußboden zu verhüten — die Hände des Gefangenen zitterten . . .

„Bunte!“ sagte der Calefactor, sein Gesicht hatte tausend Falten um die Nase herum, „Mensch, sieh auf, wenn du mit 'n Vorsetzten sprichst!“

Der noch junge Buchhändler am Tisch erhob sich zitternd. Seine matten und ein wenig entzündeten Augen hefteten sich neugierig und furchtbar auf den Calefactor, der in

die Zelle trat, als wenn er wirklich ein Beamter und Vorgesetzter wäre . . . „Weswegen biste hier? wat haste jemacht?“ inquirierte Bunte.

Der andere atmete schwer. Aber in seinem spitzen, fahigen Gesicht schien sich eine Art von Widerstand zu regen. „ . . . geht ja keinen was an!“ sagte er schließlich murrend.

„Ad komme in Ufftrach von 82 und 207! varstehste? 82, da liegt „Klinke“, ooch jenannt „Schnauzenschulze“, um 207, det is „Karl der Droffe!“ — Is dich der Zusammenhang nu klar?“

Der Kleinere, der die blaue Schürze jetzt losgemacht hatte vom Tisch und sie vor seinem mageren Körper mit

den dünnen Händen zusammenhielt, der blickte an dem Fragesteller vorbei nach der halboffenen Zellentür, als hoffe er von dorthin einen Beistand.

„Du meenst, der Afse wird kommen?“ Bunte lächelte und die Falten an diesen großen, kahlgehornten Schadel wurden unzählbar. „Da beruch je dir man, mein Sohn, der kommt nich! Vorleing wenichsten nich! . . . verstehste? der nemt! den halt der liebe Gott de Dogen zu, for 'ne halbe Stunde! . . . Der kann uns nich steren! . . . Wif ihm konntst du also ooch nich hoffen, varstehste! . . . un nu los! sage, wat du jemacht hast, weiterwejen du hier bist?“

„Wejen Einbruch . . .“ „Dat is nich wahr! Du traust da' ja keene Kom-Schiffel drin stekt! Zibb de Wahrheit de Chre, sag' ic dir, varstehste! . . .“

Denn wenn ic dir erst an' Bedachtinis tippe, denn denke, du mußt de Zifaren mit de Beene drehen! . . . Gale!“

Und wie der Kleinere immer nur vor Angst und Empörung leise schnaufte und die Luft durch die platten Nasenlöcher blies, gleich einem unwilligen Tier, gab der Calefactor ihm mit der linken Hand eine leichte Backpfeife und meinte:

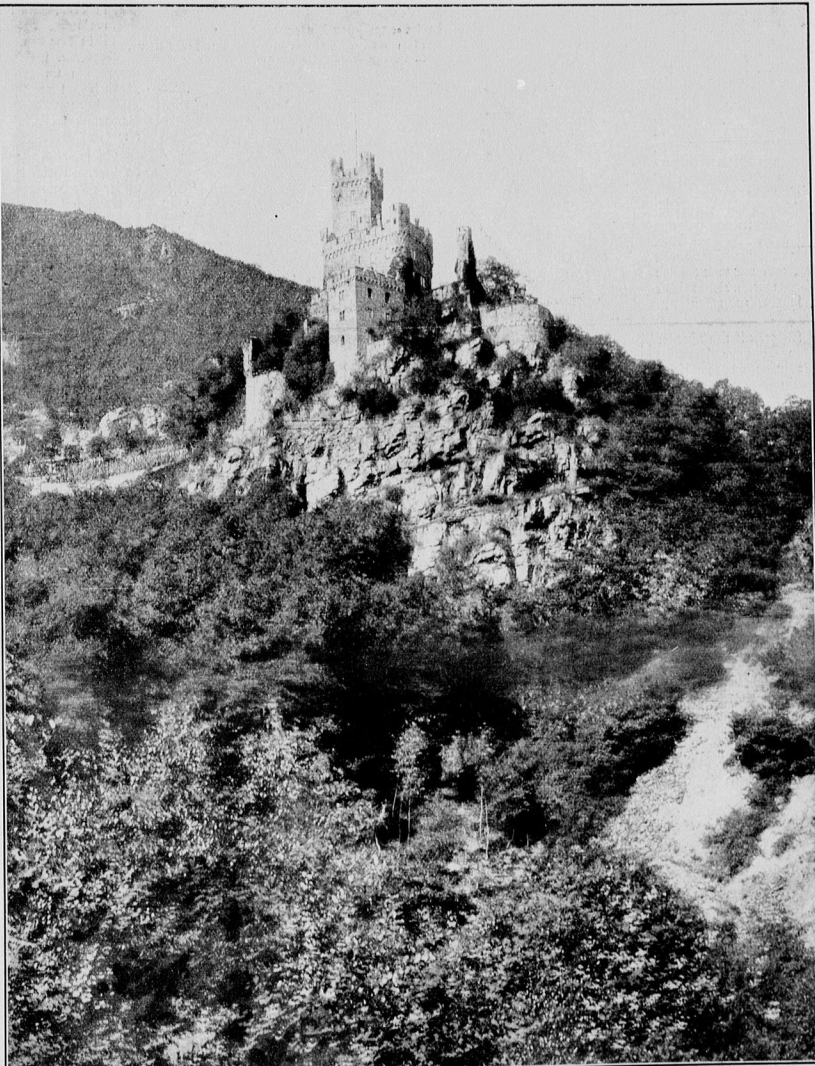
„Vorschuß! . . . varstehste! . . .“ „Aber ic will da' die Sache aleich-tern! . . . Du bist rinjekomm, weil de Dummeeten jemacht halt mit 'n kleenet Meechen! . . .“

„Sa, ja, wir sind ganz genau informieret dadrüber, varstehste! . . . sonst hätte dir de Volente nich injestochen! . . . Du bist eben 'ne ganz jerechliche Nummer! . . .“

„Du! . . . Mit dir kann de Beheerde keene Wilder nich rausstehen! Du vaderbit je det ganze Nemalde mit deine Nassade! Un wenn du ooch noch so vilke anken je Menschen in 'n Kitzchen bringst, wo weiter nischst jemacht haben, wie 'n biselen 'den fies nannten Ejen-tumsgeheiff varriekt! Sawall! . . . halt's Maul! . . . rede keen Ton! . . .“

„Du bist 'n Kitzjeschen-junge un weiter ja nischst, varstehste!“

„Sch habe keenen anjesekt! . . . ich nich! . . .“ wollte sich der jüngere verteidigen. Doch der Calefactor stieß mit einer einzigen Gebärde seiner



Deutsche Burgen II: Sooneck am Rhein.

N. P. G. A.-G. Steglitz.